J. Gynäkol. Endokrinol. CH 2021 · 24:111
<https://doi.org/10.1007/s41975-021-00208-w>
 Angenommen: 12. August 2021

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von
 Springer Nature 2021

Petra Stute

Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin, Universitätsklinik für
 Frauenheilkunde, Inselspital Bern, Bern, Schweiz

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

und, wie waren Ihre Sommerferien? Ich habe es tatsächlich nach Mallorca geschafft – mit jeweils zwei Stunden Aufwand für die Administration der Hin- und Rückreise, was sich jedoch gelohnt hat: eine Woche 30°C, Sonne, Meer.

Was mein Urlaub mit der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift zu tun hat? Eigentlich nichts. Oder vielleicht doch. Natürlich „musste“ ich voyeuristisch den „Ballermann“ entlanglaufen, um mir die Corona-kompatiblen „Feierlichkeiten“ anzuschauen. Es wurde viel getrunken und geraucht, und morgens beim Joggen entlang der Promenade konnte ich miterleben, wie die Müllabfuhr mit LKW die Reste abholte.

Dabei – Rauchen ist nicht nur schlecht für unser Herz-Kreislaufsystem, sondern auch die Blase. Es ist nämlich einer von vielen Risikofaktoren für die Entstehung eines Blasenkarzinoms. Die Urologen F. Schmid & C. Poyet aus Zürich gehen in ihrem Artikel auf die Möglichkeiten der Prävention des Blasenkarzinoms ein.

Mit der Libido haben die meisten aktiven „Ballermann“-Besucher wahrscheinlich weniger Probleme, vermute ich zumindest. Wenn aber die Libido doch einmal nicht so ist, wie frau sich das wünscht, und sie nicht sofort Androgene einsetzen möchte, dann gibt es möglicherweise ein pflanzliches Präparat, das die Libido positiv beeinflussen kann: das natürliche Aphrodisiakum Damiana. J.-C. Kuchernig klärt uns in ihrem Artikel über die Wirksamkeit und Sicherheit dieses Phytotherapeutikums auf.

Wenn man tagsüber die Menschen am Strand beobachtet, entsteht zumindest bei einigen der Eindruck, dass das Gewicht etwas höher als wünschenswert ist.

Dass Patienten nach bariatrischer Chirurgie Mikronährstoffe supplementieren sollten, wissen wir. Dass aber der Mikronährstoffbedarf auch bei nicht-bariatrisch behandelten adipösen Menschen erhöht ist, vielleicht nicht. Ausreichend Vitamin D wird man am Strand produzieren, aber vielleicht könnte man die eigentlich schon gesunde mediterrane Kost auf Mallorca noch etwas mit Mikronährstoffen „aufpeppen“!? Dass dies eine wenig professionelle Haltung ist und wie man es besser machen kann, zeigen Ihnen B. Ernst & B. Schultes aus St. Gallen.

Und zu guter Letzt – das AMH. Der Serumwert wird tatsächlich auch von Mikronährstoffen beeinflusst, vom Vitamin D. Der AMH-Wert ist im Winter tiefer als im Sommer, klären uns die Autorinnen D. Rebhan & A. Bachmann in ihrem Artikel auf. Ob das auch für die Mallorquiner gilt?

Ihre Petra Stute

P.S. Jetzt Mitglied im kostenlosen GEF Netzwerk werden und Sie erhalten regelmässig Neuigkeiten aus dem Gebiet der Gynäkologischen Endokrinologie. Einfach anmelden unter:
gynendofreunde@gmail.com

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Petra Stute
 Abteilung für Gynäkologische
 Endokrinologie und
 Reproduktionsmedizin,
 Universitätsklinik für
 Frauenheilkunde, Inselspital
 Bern
 Friedbühlstrasse 19,
 3010 Bern, Schweiz
petra.stute@insel.ch

Interessenkonflikt. P. Stute gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.